

Einweihung Kunst und Bau

Von-Roll-Areal

Donnerstag, 16. Oktober 2014, 18.30 Uhr

Hörsaal 001 Von-Roll-Areal

Referat von Regierungsrat Bernhard Pulver,
Erziehungsdirektor des Kantons Bern

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin

Sehr verehrte Projektverantwortliche des Amts
für Grundstücke und Gebäude des Kantons

Sehr verehrte Mitglieder der kantonalen
Kunstkommission

Liebe Kulturschaffende

Geschätzte Damen und Herren

Mesdames, Messieurs,

„Von Roll“ – der Name ist noch heute diskret im
Stadtbild präsent. Wir begegnen ihm auf
Schachtdeckeln und Hydranten.

„Von Roll“ – der Name steht für ein Stück
Schweizer Industriegeschichte. Er steht für

Aufschwung und Erfolg, dann auch für Krise, Veränderung und Neuanfang.

War der Name bis vor rund 30 Jahren Sinnbild für die personal- und ressourcenintensive Stahlherstellung, so punktet der Konzern heute auf dem Feld neuer Technologien wie Energiegewinnung, Isolationstechnik oder Abwasseraufbereitung.

In Bern ist der Name „Von Roll“ seit 2010 auch mit der Bildung eng verknüpft. Wo an der Fabrikstrasse bei der Herstellung von Eisenbahnweichen oder Industriekränen einst die Funken stoben, werden heute im Hochschulzentrum die grauen Zellen gestählt: das Von-Roll-Areal als Anschauungsort des Wandels der Schweiz von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft.

Als Bildungs- UND Kulturdirektor freut es mich ausserordentlich, dass an diesem neuen Ort der Bildung die Kunst einen ganz wichtigen Platz einnimmt: Diese Hochschule kann nicht weniger als 4 Werke von 6 Kunstschaaffenden vorweisen. 4 Werke, die in einem der grössten Kunst-und-Bau-Projekte des Kantons Bern im

Lauf der letzten Jahre dank dem langen Atem und der sorgfältigen und umsichtigen Projektleitung (von Hugo Fuhrer) des Amts für Grundstücke und Gebäude AGG realisiert werden konnten.

Heute feiern wir mit dem letzten Teilprojekt den Abschluss dieses Kunst-und-Bau-Projekts:

Georg Gatsas (Waldstatt AR), Christian Indermühle (Bern) und Marianne Mueller (Zürich) haben die Transformation des Industriestandorts zum Lehr-, Lern- und Forschungszentrum im Rahmen eines mehrjährigen Kunstprojekts mit der Fotokamera festgehalten und dokumentiert:

- Christian Indermühle die Patina und den ganz eigenen Charme der ehemaligen Industriehallen vor dem Umbau,
- Marianne Mueller die effektive Transformation während der Bauphase
- und Georg Gatsas schliesslich die Inbetriebnahme und vor allem auch

Inbesitznahme des Hochschulzentrums
durch einen neue Art von ArbeiterInnen:
der KopfarbeiterInnen.

Je suis très heureux que, ce soir, nous
puissions présenter ces œuvres artistiques de
grande qualité dans des livres et j'adresse mes
vives félicitations aux trois artistes (ainsi qu'à
l'atelier de graphisme Schott Schibig) pour ces
publications soigneusement élaborées. Je tiens
en outre à remercier tous les membres de
l'administration et de la Commission cantonale
des arts visuels qui ont participé à ce projet et
contribué à sa réussite.

Il est peut-être encore un peu tôt pour penser
aux cadeaux de Noël, mais je suis sûr que, à
l'issue de cette manifestation, les trois
photographes se tiendront à votre disposition
pour dédicacer leurs ouvrages.

En leur qualité de projets artistiques
indépendants, les livres de photographies de
Christian Indermühle, de Marianne Mueller et
de Georg Gatsas sortent du cadre classique et
localement limité des projets alliant art et

architecture pour se diffuser dans le monde entier.

Inaugurées il y a déjà un an, les œuvres de trois artistes internationaux présentes sur ce site révèlent quant à elles des univers parfois lointains. Le caractère international de ces interventions artistiques souligne ainsi que l'horizon de la PHBern et de l'Université de Berne doit être cosmopolite.

Die drei Kunst-und-Bau-Interventionen¹, die wir bereits vor einem Jahr eingeweiht haben, sind weltoffen und identitätsstiftend wie die Hochschule als Bildungsinstitution es sein soll:

- die Skulpturen des Österreichers Werner Feiersinger spielen mit der Sprache der hier vorgefundenen Fabrik-Architektur;

- die Neonleuchtkörper des aus China

¹ Hintergrund: Bei den einzelnen Wettbewerben wurden je 2 Berner, 2 Schweizer und 2 internationale Kunstschaffende eingeladen. Der Wettbewerb hat entschieden, dass so viel Welt, so grosse Internationalität mit Kunst-und-Bau-Interventionen in dieses Gebäude einzog.

stammenden Jun Yang bringen etwas China-Town in das Foyer des Hörsaalgebäudes;

- die Spiegelwand „Reflektor“ des in Berlin lebenden Markus Draper eröffnet neue Räume

– Illusionsräume;

Diese Werke sind nicht einfach Ausschmückung, sie sind eine Ergänzung zur Architektur, ein Dialog mit oder ein Kontrapunkt zu dieser.

Kunst und Bau, und dazu zähle ich auch die drei Fotobände im Schuber, ist nicht nur eine Aufgabe des Hochbaus, es ist auch eine zentrale Aufgabe der Kulturförderung, denn Kunst und Bau verfolgt die gleichen Ziele wie diese:

- den Horizont weit machen,
- den Blick von aussen wagen,
- neue, frische Perspektiven einnehmen,
- unsere Wahrnehmung schärfen.

Etwas das, wenn auch nicht nur dem
Hochschulzentrum vonRoll, so doch diesem
besonders gut ansteht!

Herzlichen Dank!